

Die Insel Giglio

Daniela LATZER

Die Insel Giglio ist, neben Elba, Giannutri, Montecristo, Pianosa, Capraia und Gorgona Bestandteil des Toskanischen Archipels. Dieser Archipel stellt den Rest und somit die damals höchste Erhebung einer versunkenen Landbrücke zwischen Korsika-Sardinien und dem italienischen Stiefel dar. Die Toskanischen Inseln werden als abgetrennte Festlandteile dem Schelfbereich zugeordnet (Kontinentalinseln).

Geologisches

Das dominierende Gestein auf Giglio ist porphyrischer Granit. Als Porphyry wird eine Gesteinsstruktur bezeichnet, bei der größere Kristalle in einer Grundmasse eingestreut sind. Das heutige geomorphologische Erscheinungsbild von Giglio wird durch mannigfaltige Verwitterungserscheinungen geprägt. So findet man zahlreiche Beispiele von Tafonifelsen und Wackelsteinen, wie sie eher von Elba und Korsika bekannt sind. Der Name Tafoni leitet sich von dem lateinischen Wort „tafonare“ von durchlöchern ab. Damit sind eben verwitterungsbedingte Hohlraumbildungen im Gestein gemeint, die oft bizarre Formen annehmen können.

Geschichtliches

Die Insel Giglio war schon im Altertum bekannt. Das bezeugen Pfeilspitzen aus der Steinzeit. Isola del Giglio bedeutet „Lilieninsel“. Man nimmt an, daß Giglio zur Zeit Roms (ab 146 v. Chr.) eine Ferieninsel war, was sie übrigens auch heute noch ist. Ein früheres Ferienhobby war das Züchten von Muränen.

Die Insel Giglio wurde nach dem Untergang des römischen Reiches mehrmals verkauft, verschenkt, vererbt, doch es wurde auch darum gekämpft, Pirateneinfälle verwüsteten und entvölkerten Giglio fast vollständig. Letztendlich wurde Giglio von der florentinischen Stadtrepublik regiert und stand unter dem Schutz des Großherzogtums Toskana. Die Insel wurde wieder besiedelt, neue Verteidigungsanlagen wurden errichtet. Aus dieser Zeit stammt auch der noch voll erhaltene Turm Torre Medica in der Bucht von Campese, der gemeinsam mit dem Faraglione, einem phallusartigen Fels, die Bucht von Campese säumt. Campese war einst ein kleines Fischerdorf, heute ist es Urlaubsziel für zahlreiche Touristen, darunter auch sehr viele Taucher. Das Institut für Marine Biologie von Dr. Claus Valentin mit zugehöriger Tauchbasis befindet sich in Campese und war für 10 Tage unser wissenschaftlich-taucherischer Wirkungsort.

In der Bucht von Campese war bis 1960 eine Verladestation für Eisenerze. Neben Pyrit wurden Kupferkies, Quarz und Calcit, Magnetit und Hämatit abgebaut. Auch Granit wurde in geringem Umfang als Baumaterial in Steinbrüchen gewonnen und hier verschifft.

Vegetation

Wie fast überall im Mittelmeerraum findet man auch auf Giglio nicht mehr die ursprüngliche Vegetation aus immergrünen Eichenwäldern, sondern sekundäre Pflanzengesellschaften, die unter dem Begriff Macchie und Garigue zusammengefaßt werden.

Land-Fauna

Bei Einbruch der Dämmerung waren zahlreiche Fledermäuse bei der Jagd zu beobachten. Entgegen der Berichte eines Giglio-Reiseführers konnten wir keine besonders auffällige Avifauna feststellen. Bei einer Exkursion durch die Macchie stolperte man fast über die zahlreichen Eidechsen. Verschiedene Geckos fand man häufig im Bereich der Apartment-Anlage. Von einer wagemutigen Kursteilnehmerin (Anke) konnte eine Zornnatter (*Coluber viridiflavus*) gefangen werden. Laut Literatur sind diese Tiere auf Giglio einheitlich schwarz gefärbt, auf dem Festland findet man sie mit gelber Zeichnung. Die gefangene Schlange zeigte allerdings die typische Festland-Färbung. Einige Libellen schwirrten an uns vorbei, wobei nicht geklärt werden konnte, wo und wie diese Insekten das aquatische Larvalstadium durchmachen, nachdem sämtliche Bachbette während unseres Aufenthaltes ausgetrocknet waren. Die Insektenfauna scheint auf Giglio keine großen Abundanzen zu erreichen, allerdings genug für die Insektenfresser, wie etwa Geckos, Eidechsen, Schwalben und Fledermäuse. Mit vereinten Kräften konnten doch einige Skorpione und Spinnen gefangen werden, die in Salzburg bestimmt werden sollen.

Das Institut für Marine Biologie feiert 1998 sein 10-jähriges Bestehen, was erfreulicherweise günstige und Interessante Angebote für meeresbiologische Kurse wie auch für Tauchausbildungen zur Folge hat. Bei Interesse kann man sich über folgende Adressen und Telefonnummern mit dem Institut in Verbindung setzen:

Institut für Marine Biologie, Dr. Claus Valentin oder Martina Uebel, Via Mezzo Franco 14, I-58012 Giglio Campese, Tel.: 0039-5648041-21, Fax: -23. Kein E-Mail.

Für Studenten gibt es zusätzliche Vergünstigungen, wie etwa kostenlosen Verleih von Tauchausrüstung (außer ABC).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bufus-Info - Mitteilungsblatt der Biologischen Unterwasserforschungsgruppe der Universität Salzburg](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Latzer Daniela

Artikel/Article: [Die Insel Giglio 8-9](#)